

### About an urban development process - the case of the dortmund-project: practices of conceptual development, justification, legitimisation and implementation

Jonas, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jonas, M. (2008). *About an urban development process - the case of the dortmund-project: practices of conceptual development, justification, legitimisation and implementation*. (Reihe Soziologie / Institut für Höhere Studien, Abt. Soziologie, 87). Wien: Institut für Höhere Studien (IHS), Wien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-216120>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**About an Urban  
Development Process:  
the Case of the  
dortmund-project.**

Practices of Conceptual Development,  
Justification, Legitimation and  
Implementation

Michael Jonas



**About an Urban  
Development Process:  
the Case of the  
dortmund-project.**

Practices of Conceptual Development,  
Justification, Legitimation and  
Implementation

Michael Jonas

September 2008

**Contact:**

Dr. Michael Jonas  
☎: +43/1/599 91-212  
email: jonas@ihs.ac.at

---

Founded in 1963 by two prominent Austrians living in exile – the sociologist Paul F. Lazarsfeld and the economist Oskar Morgenstern – with the financial support from the Ford Foundation, the Austrian Federal Ministry of Education, and the City of Vienna, the Institute for Advanced Studies (IHS) is the first institution for postgraduate education and research in economics and the social sciences in Austria. The **Sociological Series** presents research done at the Department of Sociology and aims to share “work in progress” in a timely way before formal publication. As usual, authors bear full responsibility for the content of their contributions.

Das Institut für Höhere Studien (IHS) wurde im Jahr 1963 von zwei prominenten Exilösterreichern – dem Soziologen Paul F. Lazarsfeld und dem Ökonomen Oskar Morgenstern – mit Hilfe der Ford-Stiftung, des Österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und der Stadt Wien gegründet und ist somit die erste nachuniversitäre Lehr- und Forschungsstätte für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Österreich. Die **Reihe Soziologie** bietet Einblick in die Forschungsarbeit der Abteilung für Soziologie und verfolgt das Ziel, abteilungsinterne Diskussionsbeiträge einer breiteren fachinternen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die inhaltliche Verantwortung für die veröffentlichten Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren.

## **Abstract**

Since the year 2000, the so called dortmund-project – a ten-year project initiative concerned with regional development – is following the aims of creating 70,000 new jobs and of redeveloping the old industrial areas in Dortmund, a city in the Ruhr area (Germany). As a rule official statements for example of the Dortmund office for the promotion of trade and industry entail the story, that this task force was initiated by the Thyssen-Krupp AG, the local government and the management consultancy McKinsey & Co in good co-operation to transform the “Old Dortmund” to the “New and fast Dortmund”. Using a practice-orientated approach concept this paper gives an answer to the question respecting the acceptability of the official labelling of the dortmund-project as a public private partnership.

## **Zusammenfassung**

Seit dem Jahr 2000 verfolgt das so genannte dortmund-project – eine auf 10 Jahre angelegte Projektgruppe für Regionalentwicklung – die Zielsetzungen, in Dortmund, einer Stadt im Ruhrgebiet (Deutschland), 70.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und alte industrielle Brachflächen zu revitalisieren. In der Regel wird in offiziellen Verlautbarungen etwa der Wirtschaftsförderung Dortmund darauf hin gewiesen, dass diese Projektgruppe vom ThyssenKrupp-Konzern, der Unternehmensberatung Mc Kinsey & Co und der Stadt in guter Kooperation initiiert wurde, um das ‚alte‘ in das ‚neue und schnelle Dortmund‘ zu transformieren. Auf der Grundlage eines praxissoziologischen Ansatzes wird in diesem Essay der Frage nachgegangen, wie glaubwürdig die offizielle Bezeichnung des dortmund-projects als eine public private partnership ist.

## **Keywords**

dortmund-project, public private partnership, social practices

## **Schlagwörter**

dortmund-project, public private partnership, soziale Praktiken



# Contents

<b>1.</b>	<b>The dortmund-project: On the Development of a Public Private Partnership</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Theoretical Background</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>The Decline of the Dortmund Economy up to the Year 2000</b>	<b>5</b>
<b>4.</b>	<b>Development, Justification and Implementation of the dortmund-project</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Breaking up the Public Private Partnership through ThyssenKrupp and McKinsey</b>	<b>16</b>
<b>6.</b>	<b>Conclusion</b>	<b>18</b>
	<b>References</b>	<b>19</b>



**1. Das dortmund-project: Zur Inszenierung einer public private partnership**

Wenn man derzeit etwas über die wirtschaftliche Modernisierung des Ruhrgebietes in Deutschland erfahren möchte, wird man unweigerlich auf Entwicklungsprozesse in Dortmund verwiesen. Beispielsweise im Internet stößt man ziemlich schnell auf die Seiten des so genannten ‚dortmund-project‘, das sich in Auszügen folgendermaßen präsentiert:

„dortmund-project – ein Erfolgsmodell

Das neue Dortmund setzt auf Zukunftsbranchen. IT, Logistik und Mikrosystemtechnologie – Dortmund baut seine Zukunft auf Hightech. Seit dem Start des dortmund-project sind in diesen Zukunftsbranchen zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden. Mittlerweile ist die Westfalenmetropole einer der führenden Hightechstandorte Europas ... Der Grundstein für diese positive Entwicklung wurde im Mai 2000 gelegt, als die Stadt und die ThyssenKrupp AG in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung McKinsey das dortmund-project ins Leben riefen.“  
(abgerufen am 05.03.2007)

Bei dem dortmund-project handelt es sich also offensichtlich um ein wirtschafts- und beschäftigungspolitisch basiertes Stadtentwicklungsprojekt, an dessen

**1. The dortmund-project: On the Development of a Public Private Partnership**

If you are looking to learn something about the economic modernization of the Ruhr area in Germany at the moment, the development processes in Dortmund have an exemplary character. In the internet for example you soon come across the pages of the dortmund-project, an impression of which can be gleaned from the following extracts:

„dortmund-project – a successful model

The new Dortmund is placing its faith in industries of the future: IT, Logistics and Microsystems Technologies – Dortmund is building its future on high-tech. Since the start of the dortmund-project a large number of new companies and jobs have been created. Meanwhile the Westphalian metropolis has become one of the leading high-tech sites in Europe... In May 2000 the foundation for this positive development was laid when the city and the ThyssenKrupp Group, in cooperation with the consulting firm McKinsey started the dortmund-project.’  
<http://www.dortmund-project.de/de/ueberuns/> (viewed on 05.03.2007)

Essentially, the dortmund-project is an economy-driven, employment-oriented urban development project within a political framework. An international group, a city and

Konzeptualisierung und Umsetzung ein international agierender deutscher Konzern, eine Stadt und eine Unternehmensberatung die Urheberrechte anmelden. Mit Hilfe des dortmund-project sei der Aufbau eines so genannten ‚Neuen Dortmund‘ auf den Weg gebracht worden, wobei der Entwicklung von drei regionalen Technologiebranchen eine besondere Bedeutung zugesprochen wird. Einer Erklärung des städtischen Pressedienstes vom 12. Januar 2000 kann man entnehmen, dass der ThyssenKrupp Konzern der Stadt im Sommer 1999 „den Start dieses Gemeinschaftsprojektes“ (<http://presse.dortmund.de/...>, abgerufen am 23.06.2008) vorgeschlagen habe und damit „den Anstoß zu einer möglichst breit angelegten Gemeinschaftsinitiative“ (ebd.) gegeben habe, an der noch weitere Akteure mitwirken könnten.

Das Gemeinschaftsprojekt, von dem hier die Rede ist, lässt sich somit als public private partnership auffassen. Es handelt sich also um eine Partnerschaft, in der es um eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft geht, bei der die erforderlichen Ressourcen (etwa Know-how, Kapital, Personal etc.) von den Partnern zum gegenseitigen Nutzen in einem gemeinsamen Organisationszusammenhang bereitgestellt und vorhandene Projektrisiken verteilt werden. Beides, also sowohl die Erklärung im Internet als auch die Presse-Erklärung, lassen sich zudem als Legitimationen für dieses Projekt lesen. Sie weisen darauf hin, dass ein solches Projekt nicht nur einfach erdacht und ausgearbeitet, sondern zudem mit Hilfe unterschiedlicher

a consulting firm laid claim to the copyright on its conceptualisation and implementation. The dortmund-project has paved the way for the development of the new Dortmund by attaching special importance to the development of three technological industries. Furthermore, on 12.01.2000 it could be gathered from a press release of the urban news service that the ThyssenKrupp Group had suggested to the city of Dortmund ‘the start of this joint project’ (<http://presse.dortmund.de/...>, viewed on 23.06.2008) in summer 1999. This was ‘the starting signal for a joint initiative which was as broadly based as possible’ (ibid.).

This joint project can be interpreted as a public private partnership: in other words, a partnership in which a long-term cooperation between the public sector and the private economy is fundamental and in which the partners make the necessary resources available – for example know-how, capital, human resources and so on – in a common organizational initiative in order to enhance mutual benefits and to minimize project risks. Both, the presentation in the internet as well as the press release, could be read as justifications of and for this project. They suggest that such a project not only has to be invented and developed, but that it also has to be legitimated and afterwards implemented with the help of different sets of activities.

Bündel von Aktivitäten legitimiert und anschließend implementiert werden muss.

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen dienen meine folgenden Ausführungen der Beantwortung der Frage, wie tragfähig diese Erzählung über die derzeitige Entwicklung in Dortmund ist. Hierzu gehe ich in mehreren Schritten vor. Zuerst gehe ich kurz auf die von mir gewählte praxissoziologische Perspektive ein **(2.)**. Anschließend skizziere ich die Entwicklung der Dortmunder Wirtschaft bis zur Jahrtausendwende, deren Ergebnis in der Interneterzählung kontrastierend zur Entwicklung eines ‚neuen Dortmunds‘ als ‚altes Dortmund‘ bezeichnet wird **(3.)**. In einem folgenden Schritt arbeite ich mit Hilfe der praxissoziologischen Perspektive heraus, von welchen Akteuren das dortmund-project entwickelt und wie es im Jahr 2000 als public-private-partnership legitimiert wurde **(4.)**. Anschließend gehe ich den Fragen nach, mit Hilfe welcher Implementationspraktiken dieses Stadtentwicklungskonzept umgesetzt worden ist und ob bzw. wie sich die Akteure nach der Implementation des Projektes im Jahr 2000 anschließend neu positioniert haben **(5)**. Auf der Basis dieser Ausführungen gebe ich abschließend eine Antwort auf die Frage nach der Tragfähigkeit der offiziellen Benennung des dortmund-project als public private partnership **(6.)**.

Against the background of these observations, my following remarks are meant to answer the question of how plausible this story about the current development in Dortmund actually is. To do this I proceed in several steps: in a first step I deal with the practice-orientated perspective, which I employ in this paper **(2.)**. Afterwards I give a brief outline of the development of the Dortmund economy up to the turn of the millennium. Its results are contrasted with the development of a new Dortmund in the internet narrative **(3)**. With the help of the practice-orientated perspective I determine in the following step, which individuals were involved in the development of the dortmund-project and how this project was legitimated as a public private partnership in 2000 **(4)**. Then I investigate the following questions: which practices are employed in the development and implementation of this project and how have the individuals involved positioned themselves after its implementation **(5)**. On the basis of my remarks I arrive at an answer to the question respecting the acceptability of the official labelling of the dortmund-project as a public private partnership **(6)**.

## 2. Theoretische Vorüberlegungen

Aus einer praxissoziologischen Perspektive heraus lässt sich die mit Hinweis auf das dortmund-project benannte Regionalentwicklung als Prozess innerhalb eines sozio-geografischen Kräftefeldes fassen. Dieses Feld verfügt über keine klaren, etwa geografischen Grenzen, sondern konstituiert sich aus den relationalen Beziehungen der involvierten Akteure und Akteursnetzwerke, welche zumeist durch Machtasymmetrien gekennzeichnet sind. Der Strukturierungstheorie von Giddens folgend gehe ich davon aus, dass die feldspezifischen Strukturen einerseits auf die involvierten Akteure einwirken. Andererseits wird dieser soziale Raum – sowie die in ihm vorhandenen Teilnetzwerke – vom Handeln dieser Akteure immer wieder reproduziert und verändert. Besonderen Stellenwert haben in diesem wechselseitigen Beeinflussungsprozess Bündel sozialer Praktiken, die als Bindeglieder zwischen den Einzelhandlungen der Akteure und der Institutionalisierung von Strukturmomenten fungieren und deren Analyse deshalb im Zentrum steht.

In Anlehnung an Schatzki (1997) begreife ich eine soziale Praktik als ein nexus of doings and sayings, an dem eine Reihe ganz unterschiedlicher Akteure beteiligt sind, die ihr Handeln und Verhalten sowohl an impliziten Ablaufroutinen als auch an expliziten Handlungsregeln orientieren. Im Fokus der folgenden Ausführungen stehen Praktiken der konzeptuellen Entwicklung, der

## 2. Theoretical Background

From a practice-orientated perspective the regional development mentioned with reference to the dortmund-project can be grasped as a process within a socio-geographic field of power. This field may not be provided with clear geographic boundaries, but constitutes itself through the relationships of the individuals involved and networks of action, which are generally characterized by power asymmetries. Following the theory of structuration (Giddens), I assume that the fieldspecific structures influence the individuals involved. On the other hand this social space – as well as the different networks of action entailed – is reproduced and changed over and over again by the actions and behaviours of the individuals involved. In this mutual process of influence sets of social practices have a particular importance, because they function as links between individual actions and the institutionalisation of structural moments.

Following Schatzki (1997), I understand a social practice as a nexus of doings and sayings in which many heterogeneous individuals are involved who orientate their actions and behaviours towards implicit routines as well as towards explicit rules. The following remarks focus on practices of conceptual development, of justification and legitimisation, and of implementation.

Rechtfertigung (Legitimation) sowie der Umsetzung (Implementation) dieses Regionalentwicklungsprojektes. Praktiken der konzeptuellen Entwicklung beziehen sich also auf ein Nexus von Aktivitäten, mit deren Hilfe dieses Projekt erarbeitet wurde. Praktiken der Legitimation meinen eine Palette von Tätigkeiten und Kommunikationen, in denen es um Berechtigung, Begründung, Anerkennung bis hin zur Legitimation durch politische Entscheidungen geht. Praktiken der Implementation schließlich beinhalten Handlungsketten und Interaktionen, mit deren Hilfe dieses Projekt umgesetzt und auf Dauer gestellt wird.

Practices of conceptual development relate to a nexus of activities attached to this project. Practices of justification and legitimisation concern a range of activities and communications, where authorization, explanation and legitimisation (through political decisions) are at stake. Lastly, practices of implementation refer to chains of interaction helping to implement this project on a permanent basis.

### **3. Zum Niedergang der Dortmunder Großindustrie bis zum Jahr 2000**

Wenn von einem ‚neuen Dortmund‘ die Rede ist, ist es sinnvoll, nach den Konturen des ‚alten Dortmund‘ zu fragen, von dem dieses neue abgegrenzt wird. Eine Antwort liefert ein historischer Rückblick: Dortmund mit seinen derzeit knapp 600.000 Einwohnern liegt am nord-östlichen Rand des Ruhrgebietes, dem ehemaligen industriellen Zentrum Deutschlands. Die Stadt war Anfang des 19. Jahrhunderts durch das rasante Wachstum der Kohle-, Stahl- sowie Brauereibranche expandiert. Zechen, Stahlhütten, Brauereien sowie darum herum entstandene Siedlungen dominierten das Stadtbild. Die industriell genutzten Flächen trennten mit Ausnahme eines schmalen

### **3. The Decline of the Dortmund Economy up to the Year 2000**

If we speak about the new Dortmund, it makes sense to ask about the outline of the old Dortmund from which this new one is separated. A historical review gives the answer: Dortmund with its currently not quite 600,000 inhabitants is situated on the north-eastern outskirts of the Ruhr area, the former industrial centre of Germany. At the beginning of the nineteenth century the town expanded due to the rapid growth of the coal, steel as well as the brewery industry. Mines, ironworks, breweries and around them developed settlements dominated the townscape. The industrial areas divided – with the exception of a narrow corridor – the southern districts from the centre of the town

Korridors südliche Stadtteilgebiete von der Innenstadt und waren für die Bevölkerung unzugänglich.

Die Stadt wurde im 2. Weltkrieg stark zerstört, ohne dass sich anschließend viel an der Flächennutzung änderte. Vielmehr wurden die Industrieanlagen auf den zuvor genutzten Flächen wieder aufgebaut. Im Ruhrgebiet dominierten Großkonzerne das Bild – in Dortmund etwa der Stahlkonzern Hoesch –, denen auf der Arbeitnehmerseite starke Gewerkschaften gegenüber standen. Neuere Branchen wie die Elektroindustrie hatten wenig Entfaltungsraum. Erst in den 1970er Jahren wurde die Universität Dortmund gegründet.

Beschäftigungspolitisch betrachtet war allein Hoesch ein Schwergewicht. In der Hochphase der industriellen Stadtentwicklung in den 1960er Jahren waren circa 40.000 Personen bei Hoesch in Dortmund tätig. Weitere knapp 40.000 Menschen arbeiteten im Bergbau, einer Branche, die in diesem Zeitraum schon ihren Entwicklungszenit überschritten hatte. Die letzte Dortmunder Zeche wurde 1987 geschlossen.

Ab Mitte der 1970er Jahre gerieten auch die Stahlkonzerne im Ruhrgebiet unter starken Konkurrenzdruck. Es dauerte allerdings noch bis 1993, bis der Krupp Konzern sich Hoesch im Rahmen einer ‚feindlichen Übernahme‘ einverleibte. Anschließend – nämlich 1997 – fusionierte Krupp mit Thyssen zur ThyssenKrupp AG. Sukzessive wurden alle

and were inaccessible to the population.

The damage inflicted on the city in the Second World War, did not cause alterations in the pattern of subsequent land development. On the contrary, industrial plants were rebuilt on their previous location. In the Ruhr area industrial groups dominated the scene – in Dortmund for example the steel group Hoesch – which had to deal with strong labour unions. New industries like the electronic industry had only few opportunities for development. The University of Dortmund was not founded until the 1970s.

Seen from an employment policy perspective, Hoesch was a heavyweight. At the highest point of industrial urban development in the 1960s 40,000 people were working for Hoesch in Dortmund. Furthermore, 40,000 people were working in the mining industry, which reached its zenith at this time. The last mine closed in 1987.

After the middle of the 1970s the steel groups in the Ruhr area came under strong pressure of competition. But it took until 1993 before Krupp – another steel group in the Ruhr area – annexed Hoesch in a hostile takeover. Afterwards – that is 1997 – Krupp merged with Thyssen – the third steel group in the Ruhr area – to become

Stahlstandorte geschlossen. Ende April 2001 wurde in Dortmund zum letzten Mal ein Stahlabstich vorgenommen. Damit war eine „fast 160-jährige industrielle Ära zu Ende“ (WBF Do 2001: 8) gegangen. ThyssenKrupp hinterließ eine circa 800 Hektar große kontaminierte Brachfläche.

ThyssenKrupp. One after the other all steel works were closed in Dortmund. At the end of April 2001 the last steel was rolled out. With that 'a nearly 160 year old industrial era came to an end' (WBF Do 2001: 8). ThyssenKrupp left behind approximately 800 hectares of contaminated derelict land.

Seit 1970 hatte die städtische Wirtschaft 80.000 Arbeitsplätze verloren. Wie auch die anderen Ruhrgebietsstädte hatte sich Dortmund von der Wirtschaftsentwicklung anderer Regionen Deutschlands abgekoppelt – und zwar im negativen Sinn. Mit zeitlicher Verzögerung hatte sich nicht zuletzt auch die politische Kultur verändert. Während auf Landesebene die Sozialdemokraten schon in den 1990er Jahren nur in einer Koalition mit den Grünen weiter regieren konnten und zur Zeit in der Opposition sitzen, verloren sie auf kommunaler Ebene in Dortmund erst 1999 die absolute Mehrheit. Die Stadt wird aber weiterhin von einem sozialdemokratischen Oberbürgermeister regiert.

Since 1970 the urban economy has lost 80,000 workplaces. Like the other towns of the Ruhr area Dortmund has uncoupled itself from the economic development in the other regions of Germany – but in a negative sense. With a time lag the political culture had changed as well. Whereas at the federal state level the Social Democrats were able to govern as early as the 1990s only in a coalition with the Green party and are at the moment in the opposition, at the local level in Dortmund they didn't lose the absolute majority until 1999. But the town is likely to be governed by a social democratic mayor for the foreseeable future.

Damit sind wir im Jahr 2000 angelangt, dem Jahr also, in dem das dortmund-project gestartet wurde. Das ‚alte Dortmund‘ war mit dem Niedergang der drei Kernbranchen Stahl, Kohle und Bier förmlich zu Boden gegangen und wartete bildlich gesehen auf eine Auferstehung.

This takes us to the year 2000, the year, in which the dortmund-project started. With the decline of the three core industries steel, coal and beer Dortmund had – figuratively speaking – collapsed and was waiting for resuscitation.

#### 4. Konzeptionierung, Legitimierung und Implementation des dortmund-projects

Den beiden zitierten Quellen nach wurde diese Auferstehung von ThyssenKrupp im Sommer 1999 gegenüber der Stadt angeregt und im Mai 2000 mit der Grundsteinlegung des dortmund-projects eingeleitet. Im Oktober 1999 beauftragte ThyssenKrupp die Unternehmensberatung McKinsey & Co., die dann für 2 Millionen € von November 1999 bis Mai 2000 das Stadtentwicklungskonzept dortmund-project erarbeitete.

Der Dissertation eines damaligen ThyssenKrupp Beschäftigten etwa kann man entnehmen (Ziesemer 2004), dass eine Projektgruppe der Unternehmensberatung zusammen mit einer Gruppe von ThyssenKrupp-Beschäftigten und unter Beteiligung von Akteuren der Dortmunder Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ein Stadtentwicklungskonzept erarbeitete. Es wurden mit einer Vielzahl von Entscheidungsträgern Gespräche geführt.

Auf der Basis McKinsey-spezifischer Ansätze in einem damals mehr oder minder geheim gehaltenen Konzept wurde schließlich vorgeschlagen, die Felder Informations- und Kommunikationstechnologien, Logistik und Mikrosystemtechnik zu fördern. Diese Förderung sollte vor allem durch die Umsetzung McKinsey-spezifischer Aktionsfelder wie der Implementierung von Unternehmensgründungswettbewerben oder dem Bau technologiespezifischer Inkubatoren sowie umfassender

#### 4. Development, Justification and Implementation of the dortmund-project

According to both quoted sources ThyssenKrupp suggested this revitalisation in summer 1999 to the mayor of Dortmund. In May 2000 the foundation stone of the dortmund-project was laid. According to other sources ThyssenKrupp commissioned the consulting firm McKinsey which then developed the urban development conception for two Million € between November 1999 and May 2000.

A doctoral thesis of a former ThyssenKrupp employee reveals (Ziesemer 2004) that a project group of the consulting firm, a small group of ThyssenKrupp employees and a group of the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment worked together. They carried out interviews with a huge number of decision-makers, analysed numerous documents and combined the outcome with results from McKinsey reports made in other regions.

A more or less confidential circular eventually suggested, relying on ideas from McKinsey focusing on and supporting the fields of IT, logistics and microsystems technologies. This support was to be implemented by or through action paradigms specific to McKinsey such as the introduction of set-up contests, the development of incubators especially for technology firms as well as extensive plans for the renovation of derelict areas, and packages of qualification measures. Because of that, according to the

Brachflächenentwicklungspläne und Qualifizierungsmaßnahmen verwirklicht werden. Dadurch, so die Prognosen der Unternehmensberatung, sollten öffentliche und private Investitionen von mehreren 100 Millionen € initiiert und bis zum Jahr 2010 die 80.000 verloren gegangenen Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

Investieren statt subventionieren – oder präziser: Privatwirtschaftlich investieren statt öffentlich subventionieren – hieß ab diesem Zeitraum die Devise, mit deren Hilfe die Umsetzung dieses Konzeptes legitimiert werden sollte. Vorgeschlagen wurde von McKinsey zudem, eine etwa 20-köpfige Projektgruppe einzurichten, die das Konzept dortmund-project mit einem entsprechenden Budget bis zum Jahr 2010 umsetzen sollte. Diese Arbeitsgruppe sollte aber nicht der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, sondern dem Oberbürgermeister unterstellt werden, was quasi einer Entmachtung der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung gleichkam.

Das Konzept wurde noch im Juni 2000 – also nur einen Monat nach Fertigstellung – vom Rat der Stadt Dortmund angenommen und zur Umsetzung freigegeben.

Dies scheint dem ersten Anschein nach die Internetdarstellung zu bestätigen. Ein tieferer Blick in die Entwicklungsgeschichte des dortmund-projects verdeutlicht jedoch, dass vor allem Thyssen-Krupp und McKinsey als Neulinge im genannten Feld der

McKinsey predictions, public and private investments of about several hundred million € were to be encouraged and the 80,000 lost workplaces were to be replaced by the year 2010.

Investment instead of subsidies – or to be more precise: private investment instead of public subsidy was the motto of this period with which the implementation of this concept was to be justified and legitimated. In addition, McKinsey suggested that a project group with approximately twenty individuals should be set up, which was to be responsible – with an appropriate budget – to implement and to realize this development concept by 2010. This project group was not to be integrated into the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment but was to be placed under the aegis of the mayor of Dortmund.

The town council approved the concept 'dortmund-project' in June 2000 – thus only one month after its conceptualisation – and released it for implementation.

At first glance this story seems to confirm the internet version. But a deeper analysis of the evolution of the dortmund-project makes it clear that ThyssenKrupp and McKinsey did not simply follow existing practices of conceptual development and justification.

Regionalentwicklung schon lange vorher an bestehende Praktiken der Konzeptentwicklung und Legitimierung nicht nur unmittelbar anschlossen, sondern sich durch die Inszenierung dieser public private partnership geschickt positionieren konnten: Die in der Internetzerzählung genannte Akteurskonstellation benennt nur einen Bruchteil der Akteure in diesem sozialen Raum. Hinzu kommen etwa Vertreter der Gewerkschaften, ein gewerkschaftsnahes Beratungsunternehmen, ein Forschungsinstitut oder die Industrie- und Handelskammer, um nur einige zu nennen. Hinzu kommt, dass die Stadt nicht als homogener Kollektiv-Akteur betrachtet werden kann, sondern zumindest unterteilt werden muss in die Akteure: Stadtspitze, Stadtrat sowie Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung.

Unerwähnt in der Internetdarstellung ist, dass sich regionale Akteure des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) ab Mitte der 1990er Jahre in die von der nordrhein-westfälischen, damals sozialdemokratischen Landesregierung initiierte Regionalisierung der Strukturpolitik einmischten und sich für eine Förderung sowohl neuer als auch bestehender Branchen in Dortmund einsetzten.

1997 – also dem Jahr der Fusion von Thyssen und Krupp – gab der regionale DGB bei einer damals gewerkschaftsnahen Unternehmensberatung einen Branchenreport in Auftrag, um seiner Argumentation eine bessere Legitimation zu verleihen. Die

They also were able to position themselves skilfully in this space with the help of the previously mentioned spectacle of the public-private partnership dortmund-project. The list of participating agents given in the internet presentation names only a fraction of the actors in this social space. In particular, representatives of the unions, another consulting firm, a research institute and the local Chamber of Industry and Commerce have to be added – to name only a few. Furthermore, it has to be noted that the image of the city as a homogeneous collective actor is misleading, because the positions of the mayor, the city council and last but not least the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment have to be distinguished.

The internet presentation fails to mention that since the middle of the 1990s regional representatives of the unions (DGB) became involved in the regionalisation of the structural policy, which itself was initiated by the Northrhine-Westphalian government, which was at that time social democratic. In this context, the unions spoke up for the support of new as well as existing industrial sectors in Dortmund.

In 1997 – the year of the fusion between Thyssen and Krupp – the regional unions commissioned a consulting firm to finish a sector report to get a better justification and legitimisation for their own position. The selective support of several industrial sectors

gezielte Förderung unterschiedlicher Branchen wurde in diesem Report als tragfähige Konzeption angesehen, deren Umsetzung den fortschreitenden Niedergang der städtischen Ökonomie in Dortmund stoppen sollte. Auf der Basis dieser Expertise brachte der DGB anschließend seine Ideen in die betreffenden politischen Gremien der Stadt ein, um eine Umorientierung der damals noch auf die Großkonzerne ausgerichteten kommunalen Wirtschaftspolitik einzuleiten (vgl. Dörre et al. 2002, Beese et al. 2003).

Der regionale DGB unterstützte hierbei vor allem Aktivitäten der Konzeptentwicklung und Legitimierung, die von der Dortmunder Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung seit Anfang der 1980er Jahre gegen den Widerstand von Politik und lokalen Großkonzernen dennoch eingeleitet worden waren: Schon 1983 verabschiedete der Rat der Stadt ein Regionalentwicklungskonzept aus der Feder dieser Institution, das auf die Förderung moderner, technologieintensiver Wachstumsindustrien ausgerichtet war (Guddat 1994: 31). Unmittelbares Ergebnis dieser Umorientierung war die Gründung des Dortmunder Technologiezentrums und des Technologieparks nahe der Universität im Jahre 1985, der mit seinen heute circa 10.000 Beschäftigten zu den erfolgreichsten Parks Deutschlands zählt.

Die schon genannte Fusion von Thyssen und Krupp im Jahr 1997 wurde von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ebenfalls mit einem drohenden massiven

was assessed as a viable solution to stop the continuing decline of the urban economy in Dortmund. On the basis of this expertise, union representatives contributed their ideas in the relevant political committees of the city in order to help reach a reorientation of the communal economic policy, which was at that time focused on the needs of the industrial groups (Dörre et al. 2002, Beese et al. 2003).

Representatives of the regional unions backed up the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment, which had introduced activities of concept development and legitimisation in the face of opposition from politicians and local groups since the beginning of the 1980s.

In 1983 they succeeded in convincing the city council to pass a resolution written by the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment, which justified the support of modern technologically intensive growth industries (Guddat 1994: 31). The direct result of this reorientation was the foundation of the Technology Centre and of the Technology Park near the University in 1985, which is – with its approximately 10,000 jobs – one of the most successful parks in Germany at present.

The Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment also combined the already-mentioned take over from Thyssen and Krupp in 1997 with a threat to

Arbeitsplatzabbau in Verbindung gesetzt. Aus der Perspektive der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung waren die Arbeiten des DGB und der ISA-Consult allerdings nicht zielführend genug, um eine neuartige Entwicklungsstrategie für die Dortmunder Wirtschaft zu begründen und durch politische Entscheidungsprozesse legitimieren zu können – unter anderem, weil der DGB und ISA-Consult nur eine geringe Umorientierung auf neue hochtechnologische Felder verfolgten, denen in der öffentlichen Debatte jedoch große Wachstumschancen zugebilligt wurden. Aus diesem Grund vergab die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ebenfalls 1997 an den sozialdemokratisch orientierten (damaligen) Think Tank des Landes Nordrhein-Westfalen – dem inzwischen von der christdemokratischen Regierung aufgelösten Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen (kurz: IAT) – eine Studie, die eine wissenschaftlich legitimierte Absicherung der eigenen Regionalentwicklungskonzepte zum Ziel hatte.

Das IAT führte die Studie in enger Abstimmung mit zentralen Akteuren in Dortmund durch, hier vor allem mit der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung und der Industrie- und Handelskammer. Zusätzlich wurden zu als zentral eingestuften zukünftigen Innovations-Schwerpunkten Expertengespräche geführt (Rehfeld/Wompel 1999). Als solche Innovationsschwerpunkte wurden in der Studie die Felder Software- und Kommunikationsdienste, Logistik und Mikrotechnik ausgewählt und analysiert.

cut down on manpower. But from the perspective of the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment, the activities and results of the unions representatives and the consulting firm was not selective enough to explain and back up a new development concept for the urban economy and to justify and legitimate it through political decisions because the unions were hesitant in recommending a reorientation to new hightechnology fields. For this reason, the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment also commissioned in 1997 the Think Tank of Northrhine-Westphalia, which at that time had a social democratic orientation, – the Institute for Work and Technology (IAT) in Gelsenkirchen, which since then has been shut down by the Christian Democratic government – to write a report to get an academic justification of their own regional development concepts.

The IAT carried out the study in close coordination with central individuals in Dortmund, especially the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment and the Chamber of Industry and Commerce. Additionally, the academics carried out expert interviews with individuals from potential areas of innovation (Rehfeld/Wompel 1999). As examples of such innovation fields the participants of the study chose and analysed Information and Communication Technologies, Logistics and Microsystems Technologies.

Wer sich die IAT-Studie anschaut, stellt relativ schnell fest, dass es sich eher um eine wissenschaftliche Studie handelt als um ein fertiges Regionalentwicklungskonzept, dessen Inhalte in den politischen Diskurs eingespeist und dessen Umsetzung anschließend durch politische Entscheidungen bestätigt werden konnten.

Deshalb erstellte die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung im April 1999 – also noch vor dem Vorschlag von ThyssenKrupp an die Stadt, McKinsey zu beauftragen – eine eigene Version, den so genannten ‚Werkstattbericht‘ (Küpper/ Steemann/Vukovic 1999). Als Ziele einer neuen wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Entwicklungsstrategie für Dortmund definierte diese Version die Schaffung von mehreren 10.000 Arbeitsplätzen sowie guter Unternehmensstandorte und die Entwicklung eines spezifischen Standortprofils. Wie schon in der IAT-Studie wurde die Bedeutung der drei genannten Leitbranchen hervorgehoben, die Ergebnisse der IAT-Studie sinngemäß übernommen. Mit diesem Werkstattbericht wurde man anschließend bei den Akteuren aus der Politik vorstellig, um außer dem DGB und der Industrie- und Handelskammer zusätzliche Kooperationspartner für die weitere Ausformulierung einer neuen wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Strategie und ihre Umsetzung zu gewinnen.

Sowohl der DGB als auch die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung hatten demnach schon viel früher Bündel von

Delving into the IAT-report, you notice relatively quickly that this study is more a scientific report than a finished regional development concept, whose measures could be fed into political discussions and decisional processes.

For this reason the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment drew up their own version in April 1999, the so-called ‚Werkstattbericht‘ (Küpper/ Steeman/Vukovic 1999) – so earlier than ThyssenKrupp suggested to the mayor of Dortmund the inclusion of McKinsey. In this concept the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment proposed the creation of many thousands of jobs and good business sites as well as the development of a local location profile specific to Dortmund as the aims of the new economic and employment policy. As in the IAT-report, the authors stressed the relevance of the three previously mentioned potential core industries. With this version the representatives of the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment canvassed policy makers to win more individuals for the legitimisation and implementation of their plans.

To sum up: earlier than ThyssenKrupp, the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment as well as the

Aktivitäten entfaltet, mit deren Hilfe sie in einem ersten Schritt eigene Vorstellungen für ein Regionalentwicklungskonzept erarbeiteten und diese anschließend jeweils durch externe Expertisen vertieften und legitimierten. Damit sind wir bei der Rekonstruktion der Aktivitäten in jenem Zeitraum angelangt, von dem in der Presseerklärung der Stadt Dortmund die Rede ist, also dem Zeitraum, in dem der ThyssenKrupp Konzern auf die Stadt zuging. Wie lässt sich aber nun das Engagement des Konzerns erklären?

Eine Antwort auf diese Frage erhält man, wenn man die Beziehungen zwischen ThyssenKrupp, den Gewerkschaften und der Politik rekonstruiert. Denn Ende der 1990er Jahre hatte es neben den genannten Aktivitäten zur Ausarbeitung und Rechtfertigung eines neuen Regionalentwicklungskonzeptes zudem von Seiten der Belegschaften der Dortmunder Niederlassungen des Krupp-Konzerns heftige Proteste gegeben, die eine Verlagerung der Stahlproduktion ins nahe Duisburg und die damit verbundene Abwicklung der Dortmunder Standorte zu verhindern sollten.

Das gelang zwar keineswegs. Die Gewerkschaften wie auch die Kommunal- und Landespolitik drängten den Konzern aber anschließend dazu, sich bei der Entwicklung und Umsetzung einer neuen wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Strategie zu beteiligen. Schon Ende März 1997 wurde eine Vereinbarung von Thyssen, Krupp und

unions had created sets of activities to develop their own ideas of a regional development concept in a first step and to deepen and to legitimise these ideas afterwards with the help of external expertise. This means that we have now reached the point where ThyssenKrupp became involved and raises the question of how to explain the commitment of the ThyssenKrupp Group.

We can get an answer to this question if we reconstruct the relationships between ThyssenKrupp, the unions and politics. Underlying the previously mentioned social practices to develop and to justify a new regional development concept there had been massive protests from the staffs of the Krupp branch offices in Dortmund to prevent the shifting of the steel production to the nearby city Duisburg and to hinder the winding up of the industrial sites in Dortmund.

In fact, this resistance was not successful at all. But the unions as well as the communal and the regional politics pressured the Groups afterwards into participating into the development and implementation of a new economic growth concept in Dortmund. As early as in March 1997 Thyssen, Krupp and the Union IG-Metall signed an agreement, in

der IG-Metall unterzeichnet, in der die Schaffung von 3.600 Ersatzarbeitsplätzen zugesichert wurde (Kock 2002; Ziesemer 2004: 163). Diese Arbeitsplätze sollten zum großen Teil durch den Bau einer Platinenfabrik in Dortmund geschaffen werden. Von Akteuren aus der Politik und auch aus der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung wurde seitdem betont, dass sich der Konzern der Kommune gegenüber verpflichtet fühle.

Allerdings – glaubt man einer vom Beratungsunternehmen McKinsey herausgegebenen Publikation (Grauel 2002) – habe dann der Volkswagen-Konzern Druck auf ThyssenKrupp ausgeübt und die Verlegung des Standortes dieser zu bauenden Fabrik nach Wolfsburg erzwungen. Im Rahmen dieser Auseinandersetzung zwischen ThyssenKrupp und Volkswagen habe die Spitze von ThyssenKrupp vom Regionalentwicklungskonzept Wolfsburg AG gehört, welches dort im Auftrag von VW und der Stadt Wolfsburg von McKinsey ausgearbeitet worden war. Der ThyssenKrupp-Vorstand sei so angetan von den von der Unternehmensberatung McKinsey gemachten Vorschlägen zur Restrukturierung der Wolfsburger Wirtschaft gewesen, dass man ein ähnliches Konzept für Dortmund entwickelt haben wollte.

Quasi als Teilkompensation für den nun nicht mehr vorgesehenen Bau der Platinenfabrik schlug der Konzern der Stadtschulze anschließend vor, die Kosten für die Konzeption einer zukunftsweisenden

which the creation of the 3,600 substitute jobs was guaranteed (Kock 2002; Ziesemer 2004: 163). These jobs were to have been created through the building of a circuit board factory. Since that it was stressed by political actors as well as by the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment that ThyssenKrupp had obligations to the town.

However – according to a publication masterminded by McKinsey (Grauel 2002) – the Volkswagen Group put the ThyssenKrupp Group under pressure to move the construction of this factory to Wolfsburg. In this confrontation between ThyssenKrupp and Volkswagen the ThyssenKrupp top management heard about the regional development concept Wolfsburg AG, which had been developed by McKinsey on behalf of Volkswagen and the city of Wolfsburg. According to the previously mentioned publication the ThyssenKrupp top management had been so impressed by that concept of restructuring the economy of Wolfsburg that it wanted to have a similar concept for Dortmund developed.

More or less as a part of compensation for the failure to build the chip factory, the group suggested to the mayor of Dortmund to take over the costs of the development of a regional development concept orientated to

Regionalentwicklungsstrategie zu übernehmen. Dies also zu einer Zeit, darauf hatte ich hingewiesen, in der die Dortmunder Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Partner für die Umsetzung ihrer eigenen Regionalentwicklungsstrategie suchte. Die Stadtspitze willigte ein, wie gesagt bis Ende Mai hatte die public private partnership ThyssenKrupp, McKinsey und die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung das Konzept fertiggestellt, das dann noch im Juni 2000 vom Rat der Stadt Dortmund angenommen wurde. Unmittelbar danach wurde mit dem Aufbau der Projektgruppe begonnen, für die ThyssenKrupp in den ersten drei Jahren die Kosten von drei Personalstellen übernahm und Personal abstellte. Der Rat bewilligte zudem einen Haushalt für das dortmund-project in Höhe von 6,5 Millionen € jährlich (Bömer 2004), davon waren allein für das Beratungsunternehmen McKinsey in 2000 und 2001 insgesamt 5 Millionen € vorgesehen (<http://www.marten-aktuell.de/info/dopro.htm>, abgerufen am 05.09.2001).

the future. This was at that time – as I have remarked – in which the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment was searching for partners to implement its own regional development concept.

The mayor agreed. As already said, up to May 2000 the public private partnership ThyssenKrupp, McKinsey and the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment had developed the concept, which then was decided by the city council in June 2000. Immediately afterwards the project group was set up. As part of the implementation activities of this public-private-partnership ThyssenKrupp took over the costs of three jobs for the first three years. The city council also granted a budget for the dortmund-project of 6.5 million € yearly (Bömer 2004). 5 million € were set aside for McKinsey in 2000 and 2001 alone (<http://www.marten-aktuell.de/info/dopro.htm>, viewed 05.09.2001).

**5. Aufkündigung der public private partnership durch ThyssenKrupp und McKinsey**

**5. Breaking up the Public Private Partnership through ThyssenKrupp and McKinsey**

Das dortmund-project setzte in den folgenden Jahren viele der geplanten Aktivitäten um. In den drei neuen Kernbranchen wurden seitdem jährlich Gründungswettbewerbe durchgeführt,

In the following years the dortmund-project implemented a lot of the planned activities. Since then yearly contests for setting up new companies are carried out in the three new core industries, incubators have been built,

Inkubatoren gebaut, Qualifizierungsmaßnahmen umgesetzt, Brachflächen zu sanieren begonnen und vieles mehr. Die Stadt finanziert diese Maßnahmen teilweise über eine Art Schattenhaushalt, also Einnahmen, die die Stadt außerhalb ihres kommunalen Budgets durch Vermietungserlöse im Technologiezentrum erzielt. Mindestens die Hälfte der anfallenden Kosten wird zudem mit Hilfe eingeworbener Landes-, Bundes- und EU-Mittel abgedeckt.

qualification measures have been put in place, the redevelopment of the derelict land has been started – to name only the most important steps. The city finances these measures partly with the help of a kind of shadow budget. The city uses money that it is not part of its official communal budget but comes from rental proceeds in the technology centre. Additionally, at least the half of the costs incurred is repaid through money granted by the land Northrhine-Westphalia, the Federal Government and the European Union.

Wenn man nun danach fragt, wie sich ThyssenKrupp und McKinsey in den Jahren nach der Implementation des dortmund-projects positioniert haben, stellt sich Ernüchterung ein. Auch wenn etwa die Stadt offiziell weiterhin am Bild einer harmonischen public-private-partnership festhält, kann man etwa einer aktuellen Publikation des ehemaligen Leiters der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung entnehmen, dass diese Beziehung schon relativ schnell nach ihrer Inszenierung zerbrochen ist (Küpper 2005).

If we now ask, how ThyssenKrupp and McKinsey positioned themselves in the social space described in the years after the implementation of the Dortmund-project, the answer is sobering. Even if the town continues to officially stick to the picture of a harmonious public private partnership we can infer from a current publication of the former head of the Office for the Promotion of Economy and Employment that this relationship had already broken down relatively quickly after its formation (Küpper 2005).

ThyssenKrupp hat sich in den letzten Jahren weder in angemessener Weise an den Sanierungskosten der Brachflächen beteiligt, noch hat der Konzern durch eine Verlagerung seiner IT-Kompetenzen trotz oftmaliger Ankündigung etwa in der regionalen Presse die eigentlich zugesagten hochqualifizierten Ersatzarbeitsplätze geschaffen. Der Konzern hat inzwischen alle Brachflächen verkaufen können und ist nach

In recent years ThyssenKrupp has neither participated in the redevelopment costs of the unused land in an adequate way nor has the Group created the promised highly-qualified jobs by a removal of its IT-competences to Dortmund, a commitment which was frequently announced in the regional press. In the meantime the Group was able to sell all unused land and officially left the Dortmund-project at the end of the

Ablauf der ersten drei Jahre aus dem first three years.  
dortmund-project offiziell ausgeschieden.

McKinsey hingegen hat zwar der Entwicklung und Implementierung des neuen regionalen Wirtschaftsentwicklungs-konzeptes einen wesentlichen Schub geben können. „Was dieses Team“, so der ehemalige Leiter der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, „nicht erbracht hat, waren Akquisitionsarbeit und Beteiligung als Mitinvestor an neuen Infrastrukturen. Auch die Weiterentwicklung der in dem Gutachten konzipierten Projekte war mit McKinsey nicht möglich, weil dies zu zusätzlichen erheblichen Kosten geführt hätte“ (Küpper 2005: 635), die ThyssenKrupp nicht übernehmen wollte und die Stadt nicht alleine finanzieren konnte.

McKinsey on the other hand certainly promoted the development and implementation of the new regional economic development concept. But ‘what this team’, so the former head of the Dortmund Office for the Promotion of Economy and Employment, ‘did not produce, were marketing and partnership as might have been expected from a co-investor in new infrastructures. Also the further development of the planned projects in the report was not possible together with McKinsey, because this would have led to additional considerable costs’ (Küpper 2005: 635), which ThyssenKrupp did not want to take over and which could not have been financed by the city alone.

## 6. Schluss

Tatsächlich ist die thematisierte public private partnership dortmund-project nicht von langer Dauer gewesen. Die im Internet abgerufene Erzählung lässt sich vor diesem Hintergrund als Überbleibsel der Wirkung sozialer Praktiken der Konzeptentwicklung, der Rechtfertigung und der Legitimation interpretieren, in die sich ThyssenKrupp und McKinsey geschickt eingeklinkt haben und mit deren Aktualisierung das dortmund-project implementiert wurde. Was auf den ersten Blick wie ein neoliberales Gemeinschaftsprojekt aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als

## 6. Conclusion

In fact, the public private partnership under discussion was short-lived. Against this background, the narrative constructed by the internet presentation can be interpreted as a remnant of the impact of social practices of concept development, justification and legitimisation, with which the dortmund-project was implemented and in which ThyssenKrupp and McKinsey inserted themselves in a skilful way. What seems to be at first glance a normal neo-liberal project, at second glance turns out to be a communal regional development concept, which is firmly rooted in the tradition of

kommunales Regionalentwicklungskonzept, extensive allocation of public funds. welches in der Tradition umfangreicher Whereas in the public the dortmund-project öffentlicher Subventionsvergaben steht. is legitimated as a public private partnership, Während weiterhin das dortmund-project in the joint practices developed at the der Öffentlichkeit als public private beginning of the implementation of this partnership legitimiert wird, sind anfangs regional development project have been entwickelte gemeinsame Praktiken der flouted by the ThyssenKrupp Group as well Umsetzung des Regionalentwicklungs- as by McKinsey. projektes zwischen den genannten Akteuren sowohl vom Konzern als auch von der Unternehmensberatung aufgekündigt worden.

## References

- Beese, Birgit, Klaus Dörre, Bernd Röttger (2003): Im Schatten der Globalisierung. Strukturpolitik, Netzwerke und Gewerkschaften in altindustriellen Regionen. Abschlussbericht des Forschungsprojektes „Globalisierung, Industriepolitik und mikrosoziale Regulation. Die Akteure der industriellen Beziehungen als Kooperationspartner in regionalen Entwicklungskoalitionen“. Recklinghausen
- Bömer, Hermann (unter Mitarbeit von Timo Barwitsch) (2004): Moderne kommunale Wirtschaftsförderungspolitik in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit – Das Beispiel Dortmund. Arbeitspapier 182. Institut für Raumplanung. Universität Dortmund. Dortmund
- Dörre, Klaus, Birgit Beese, Bernd Röttger (2002): The „New Economy“ – a new model for Development Coalitions? FIAB Online 3. Recklinghausen
- Guddat, Gabi (1994): Bedeutung der Kooperation mit der Universität für die Betriebe im Technologiepark – Fallstudie Dortmund. Diplomarbeit an der Universität Dortmund. Fachbereich Raumplanung. Dortmund
- Grael, Ralf (2002): Alle für eines: Cluster bestehen aus Menschen – und haben nur eine Chance, wenn alle in einer Region mitmachen. In Dortmund scheint das zu funktionieren: Ein Mega-Projekt mit Perspektive. S. 60-73. In: Mck Wissen (hg. v. Rolf Antrecht, McKinsey & Company). Nr. 1. Cluster. Hamburg: brandeins
- Kock, Klaus (2002): Statisten oder Akteure? – Gewerkschaften in der regionalen Strukturpolitik. S. 156-178. In: Jonas, Michael, Sabine U. Nover, Ursula Schumm-Garling (Hg.): Brennpunkt Arbeit – Initiativen für eine Zukunft der Arbeit. Münster: Westfälisches Dampfboot
- Küpper, Utz Ingo (2005): Zwischenbilanz des „dortmund-projects“ aus der Sicht des Wirtschaftsförderers. Informationen zur Raumentwicklung, Heft 9/10: 627-636
- Küpper, Utz Ingo, Dieter K. Steemann, Anja Vukovic (1999): Werkstattbericht April `99 – Zukunftsprofile des Wirtschaftsstandortes Dortmund: Technologiestandort und Metropole. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund. Dortmund
- Rehfeld, Dieter, Margarete Wompe (1999): Standort mit Zukunftsprofil: Innovations-schwerpunkte in Dortmund. Eine Untersuchung im Auftrag der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund. Projektbericht des Instituts für Arbeit und Technik. 1999-02. Gelsenkirchen
- Schatzki, Theodore R. (1997): Practices and Actions – A Wittgensteinian Critique of Bourdieu and Giddens. *Philosophy of the Social Sciences* 27: 283-308
- WBF Do (2001): Wirtschafts- u. Beschäftigungsförderung Dortmund. Geschäftsbericht 2000/2001. Dortmund
- Ziesemer, Alexander (2004): Strategische Stadtentwicklungsplanung im Ruhrgebiet – Eine Analyse am Beispiel der Städte Duisburg und Dortmund. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur

Acknowledgements:

This short essay was the basis of a lecture on the 1<sup>th</sup> ISA Forum of Sociology, Barcelona 2008, September 5-8, RC 21 Regional and Urban Development. I would like to thank Laurence Kane for help in translation and Andrea Glauser, Susanne Haslinger as well as Margit Meier and the other participants of the Session ‚Transformation in Urban Politics: Comparing urban development strategies: culture, environment & McKinsey’ for critical comments of my presentation.



---

Authors: Michael Jonas

Title: About an Urban Development Process: the Case of the Dortmund-Project.  
Practices of Conceptual Development, Justification, Legitimation and Implementation

Reihe Soziologie / Sociological Series 87

Editor: Beate Littig

Associate Editor: Susanne Haslinger

ISSN: 1605-8011

© 2008 by the Department of Sociology, Institute for Advanced Studies (IHS),  
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>

---

